
№ 200. 1833.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 28. August.

A u s l a n d.

K ö n i g r e i c h P o l e n.

Warschau den 18. August. Se. Majestät der Kaiser haben den General-Adjutanten und General-Lieutenant Pankratjeff I., Mitglied des Staats- und des Administrations-Raths im Königreich Polen, für das halbe Jahr vom 1. Juli bis zum 31. Dezember d. J. zum stellvertretenden Präsidenten des erstgenannten Raths in Abwesenheit des Fürsten Statthalters ernannt und dem außerordentlichen Staatsrath Joseph Szaniawski für immer Sitz und Stimme in demselben Rath verliehen.

F r a n k r e i c h.

Paris den 14. August. Die republikanische Partei zu Marseille hatte angekündigt, daß sie den Jahres-Tag des 10. August durch abermalige unruhige Auftritte und durch die Aufpflanzung eines neuen Freiheits-Baumes feiern würde. Einer telegraphischen Depesche zufolge, sind indeß die Tage des 10. und 11. August vollkommen ruhig vorübergegangen.

In der Straße Montmartre wurden gestern 3000 Exemplare eines Pamphlets unter dem Titel: „Frankreichs Echo“ in Beschlag genommen.

Der Spanische Ex-Minister, Herr Calomarde, ist Willens, sich von hier nach Rom zu begeben.

Der Moniteur berichtet Folgendes: „Am 9. d. M. fanden in Rouen einige unruhige Auftritte statt. Ein Straßen-Auflauf, der den Zweck hatte, den General-Prokurator Moyne zu insultiren, wurde auseinandergetrieben; die Ruhestörer verwundeten aber zwei Majore der National-Garde, die Hrn. Gauthier-Leroy und Dubosc, durch Steinwürfe. Die Menge wurde nunmehr von der National-Garde und einigen Arbeitern, die als neugierige Zuschauer zugegen waren, mit Energie zurückgetrieben. Der Schauspieler David Vialec und der 17jährige Handlungs-Commis Lecoeur wurden verhaftet und zur Verfügung des Königlichen Prokurators gestellt; fünf andere Personen, worunter ein Kanzellist und ein Handlungsdiener, sind vor das Zuchtpolizei-Gericht geladen. Die Ruhe ist nunmehr in Rouen wiederhergestellt oder vielmehr sie hat nicht aufgehört, dort zu herrschen. Der Auflauf bestand nur aus 250 jungen Leuten, deren Alter und Stand oben angedeutet worden ist. Das Volk nahm an diesen Unruhen gar keinen Theil und nur wenige Neugierige befanden sich auf dem Boulevard in dem Augenblicke, wo der Straßen-Auflauf sich bildete.“

Die Europe litteraire wird noch nicht eingehen; es ist ein neuer Actien-Verein zusammen getreten, der die von den früheren Unternehmern übernommenen Verpflichtungen gegen die Abonnenten erfüllen will.

Der National meldet: „Man sagt, daß wir Morea räumen werden und daß die aus der Levante zurückkehrenden Kriegsschiffe, von welchen nur der „Marengo“ und die „Superbe“ in jenen Gewässern zurückbleiben sollen, das 21. leichte Infanterie-Regiment, das noch in Navarin und in einigen anderen Plätzen steht, nach Frankreich zurückbringen werden.“

Seit einigen Stunden hat sich hier ein Gerücht von kürzlich eingegangenen Depeschen verbreitet, die unserer Regierung von Seiten zweier großen Mächte überschickt worden sind, und die sich auf die Portugiesischen und Belgischen Angelegenheiten beziehen, und durch ihren Inhalt unserem Cabinet einige Unruhe verursachen sollen. Gewisses ist indeß hierüber

im Publikum noch nicht bekannt geworden, doch fielen an der Börse die Belgischen Fonds, während die Anleihe D. Miguels stieg.

Galignani's Messenger meldet aus Madrid vom 5., die Regierung habe Nachrichten aus Portugal erhalten, wonach sich D. Carlos an die Spitze des Miguel. Generalstabs gestellt habe. Das gute Einverständniß des Span. Hofes sei dadurch mit D. Miguel gestört worden; auch erwarte man beide Spanische Gesandten, die aus Lissabon abberufen, in einigen Tagen zu Madrid.

Paris den 16. August. In mehreren Städten des Departements des Tarn, durch welche der Marschall Soult kürzlich auf der Reise von Montd'or nach seinen Gütern kam, waren festliche Vorbereitungen zu seinem Empfange getroffen worden; die National-Garde und Garnison standen unter den Waffen, die Befehlshaber kamen ihm entgegen und in Alby wurde der Minister sogar mit Kanonen-Donner begrüßt. Er war über die in der letzteren Stadt getroffenen großen Anstalten sehr ungehalten, ließ das Schießen sofort einstellen, die Ehrenpforten einreißen, befahl, daß die Truppen und die National-Garde nach Hause gehen sollten, und hatte die Geduld, in seinem Wagen eine Stunde lang vor der Stadt zu warten, bis ihm berichtet wurde, die gute Stadt Alby habe ihr gewöhnliches Ansehen wieder gewonnen. Jetzt erst fuhr er ins Thor, stieg im Hotel des Präfekten ab und verließ am andern Morgen wieder die Stadt.

Der ministerielle Deputirte Herr Viennet ist in Perpignan und Estagel mit Spottmusiken begrüßt worden.

Unter dem Titel: „Deux ans de regne!" ist eine von dem Advokaten Pepin verfaßte Widerlegung des Buches des Herrn Sarrans über die Juli-Revolution erschienen. Mehrere Minister sollen Materialien dazu geliefert haben. Letzteres schließt man aus der Darstellung einiger Scenen in Neuilly, der Besprechungen auf dem Stadthause und der Unterredung des Königs mit den Oppositions-Deputirten Laffitte, Odilon-Barrot und Arago am 6. Juni v. J., während in der Straße St. Mery die letzten Barrikaden der Insurgenten mit Kanonen niedergeschmettert wurden.

Die Polizei hat in den letzten Tagen drei kolossale Büsten Napoleons und seiner Brüder Joseph und Lucian in Beschlag genommen, welche von den republikanischen Vereinen „des Juli," „der Menschen-Rechte" und „der Freunde der National-Unabhängigkeit" bestellt waren, und gestern in feierlicher Prozession durch die Straßen getragen, auf den öffentlichen Plätzen aufgestellt und endlich zwischen den Blumenkränzen am Fuße der Säule auf dem Vendôme-Platze aufgestellt werden sollten. So wenigstens lauten die von der Polizei eingezogenen Erkundigungen.

Aus Oran wird geschrieben, daß die Türkische Garnison von Tremezen diese Festung den Arabern übergeben habe; der General Desmichels hatte daher, um Mostaganim gegen ein ähnliches Schicksal zu schützen, 1300 Mann dahin gesandt und war selbst am 24. Juli auf der Fregatte „Victoire" und mit 5 Handels-Fahrzeugen dahin abgegangen. Die Landung erfolgte am 27. Juli, 7 Stunden weit von Mostaganim, und diese Festung wurde am 28. unseren Truppen übergeben, denen sich die Türkische Besatzung anschloß, um einen Angriff der Araber, der am 29. erfolgte, zurückzuweisen. Die Fregatte „la Victoire" hatte bei diesem Kampfe Gelegenheit, mit ihrem Geschütz einen Haufen Araber zu bestreichen, die sich auf einem Hügel an der Küste postirt hatten, um unseren Truppen den Rückzug nach den Schiffen abzuschneiden.

Hier angelangte Privatbriefe melden aus Villareal (Algarbien) vom 24. Juli: Man versichert, der Vicomte von Molellos sei in Alemtejo geblieben, wo er mit jedem Tage Verstärkung erhält. — Seitdem die Constitutionellen jedes, Dom Miguels Sache günstige Gerücht an dessen jedesmaligem Verkünder mit 50 Stockstreichen bestrafen, suchen die Einwohner Algarbiens nach Alemtejo zu entkommen. Gestern fand eine dergleichen Strafertheilung auf öffentlicher Straße statt. In den Bergen gewinnt Dom Miguel immerwährend Anhänger; kaum bemächtigen sich die Pedroisten einer Bande Guerillas, so kommen 2 oder 3 andere zum Vorschein. Uebrigens darf man den verbreiteten Nachrichten nicht zu viel trauen, nie war der Parteigeist geschäftiger, als jetzt.

Der Indicateur de Bordeaux meldet auf Treu und Glauben eines Privatschreibens aus Madrid, daß man wegen des Königs andauernder Unpäßlichkeit beabsichtige, eine Regentschaft zu errichten, bestehend aus der Königin, dem Infanten D. Francisco, Präsidenten des Konseils Castanos und dem Herzog von San Fernando. Graf Negri und andere Absolutisten, die zur Zeit der Ungnade Calomarde's gefänglich eingezogen worden, haben ihr Urtheil empfangen, wonach einige zur Galeeren-, andere zur Gefängnißstrafe verurtheilt wurden.

Der Courier français erzählt, aus der projektirten Vermählung der jungen Königin Donna Maria mit dem Herzoge von Nemours werde nichts werden, indem die Königin offen ihre Liebe zu dem Bruder ihrer Stiefmutter, dem Herzog Eugen von Leuchtenberg, bekannt und erklärt habe, derselbe allein nur werde ihr Gatte werden.

(Privatm. d. Leipz. Zeit.) Die vor einigen Monaten eingetretene politische Gleichgültigkeit ist wieder zurückgekehrt und sie wird schwerlich im Monat September durch einen karlistischen Aufruhrversuch eine Aenderung erleiden. Man ist hier erstaunt

darüber, wie die fremden, vorzüglich die deutschen Blätter, über die Julitage so viel schreiben können; sie müßten die Lage Frankreichs wenig kennen, wenn sie diese Tage als zum Ausbruch ernstlicher Unruhen bestimmt angesehen haben. — An D. Pedro nimmt man hier wenig Theil. Die Fabel von D. Maria's Liebschaft wird bereits von einem Vaudevilledichter bearbeitet, und dürfte noch vor ihrer Abreise auf dem Theater des Variétés erscheinen. Im Hotel Braganza ist man keineswegs besorgt über den langsamen Gang der Dinge in Portugal; doch sieht man die Vorbereitungen zur Abreise nicht vorrücken.

Spanien.

Sanlucar de Guadiana, den 27. Juli. Gestern früh sahen wir hier von Martola an der Grenze 43 kleine Boote mit Truppen von D. Pedro und mehre Portug. Familien anlangen. Man glaubt, die Constitutionnellen seien von einer Brigade Molellos' geschlagen worden. Eine Abtheilung des Franz. Hülfscorps ist von den Miguelisten fast ganz aufgerieben worden. (Gazeta de Madrid.)

Portugal.

Die Madrider Hof-Zeitung berichtet aus Faro vom 27. Juli: „Ein Miguelistisches Corps von 2000 Mann, größtentheils Guerillas, ist, nachdem es das in St. Bartolomé de Messines stehende Detaschement Villaflors überrumpelt, in Algarbien eingedrungen und hat Alcantarilla, Albufera, Loulé, Villanova und Lagos besetzt. Alle diese Städte sind für Dom Miguel und es fanden in ihnen Reaktionen statt, die eine Folge der von den Truppen der Expedition begangenen Ausschweifungen waren. Der von Dom Pedro ernannte Ober-Corregidor von Algarbien hat befohlen, daß sich alle Truppen und durch seine Sache kompromittirte Personen hier versammeln sollen. Sie haben daher bereits Mertola, Alcoutin und Castromarin geräumt und sich in Villareal gesammelt, von wo sie in der nächsten Nacht hier ankommen werden. Die Truppen Dom Miguels sind in der Nähe unserer Mauern und wechselten diesen Morgen ein heftiges Kleingewehrfeuer mit einem Detaschement der hiesigen Garnison. Unsere Stadt ist die einzige, welche den Pedroisten in Algarbien übrig bleibt; in diesem Augenblick herrscht hier große Unruhe und Verwirrung."

Dieselbe Zeitung schreibt aus Yelves vom 2. August: Der Geist der hiesigen Einwohner, so wie derer von Campomayor, Estremoz und im Allgemeinen in der ganzen Provinz ist entschieden für Dom Miguel, wie sie bei jeder Gelegenheit beweisen. Auf verschiedenen Punkten, namentlich in Estremoz, sind gegen die Anhänger Dom Pedro's viele Excesse begangen worden, die weder von den Behörden, noch von den Truppen Dom Miguels, ungeachtet aller ihrer Anstrengungen, verhindert werden konnten. Die Wuth des Volkes gegen Dom Pedro und seine Anhänger ist, insbesondere seit dem Empfange der Nachricht von der Einnahme Lissabons, unbeschreiblich. Die Regierung Dom Miguels hat ihren Sitz in Leiria, einer zwischen Lissabon und Porto liegenden Stadt, aufgeschlagen.

Großbritannien.

London den 17. August. Die Hof-Zeitung meldet nunmehr offiziell die Ernennung des Herrn George William Frederick Villiers zum Gesandten des Königs von Großbritannien bei Sr. Katholischen Majestät von Spanien.

Der Königl. Niederländische Gesandte, Baron Fagel, ist, nachdem er vorher noch mit den fremden Botschaftern und Gesandten Unterredungen gehabt, von hier nach Holland abgegangen.

Der Globe fügt der Anzeige von der Ernennung des Lords William Russel zum Gesandten bei der Regierung der Königin von Portugal folgende Bemerkungen hinzu: „Es ist dem edlen Lord natürlich uneingeschränkte Befugniß ertheilt, in dem (nicht erwarteten und, wie wir hoffen, unmöglichen) Fall, daß Dom Miguel wieder im Besitze der Stadt wäre, seine Beglaubigungs-Schreiben nicht abzugeben. Wenn Dom Pedro weiß, worin seine Stärke liegt, so wird er seine jetzige Gewalt auf eine sowohl für die Unterthanen der Donna Maria, als für ihre Verbündeten zufriedenstellende Weise anwenden. In solchem Falle fürchten wir nicht für die gänzliche Herstellung der Autorität der Königin. Wir hören, daß die Angelegenheiten in Madrid eine für die Erhaltung des Friedens sehr günstige Wendung nehmen. Viel hängt jedoch, sowohl in Portugal als in Spanien, von Dom Pedro's Vertrauen auf die alten geprüften Freunde der Freiheit und der Königin ab. — Wir haben gehört, daß Dom Pedro zu seinem Minister für die auswärtigen Angelegenheiten den General Candido Jose Xavier ernannt hat, aber weder, daß der Marquis von Palmella, noch daß der Herzog von Terceira (Villaflor) schon eine Anstellung in der Portugiesischen Regierung erhalten hätten. Der hohe Charakter, die großen Talente und die wesentlichen Dienste, welche sie der Sache der Königin geleistet, sollten diesen ausgezeichneten Edelleuten, dächten wir, Anspruch darauf gegeben haben, vor allen Anderen von Jedem in Betracht gezogen zu werden, der es unternehme, in Portugal eine Regierung zu bilden, welche den Gesinnungen und Bedürfnissen des Volkes gemäß wäre und die Wahrscheinlichkeit für sich hätte, fremden Mächten Vertrauen einzuflößen. Herr Palmella wünscht, das Vergangene in Vergessenheit zu begraben und die Verzeihung der Königin auf alle ihre Unterthanen, die sofort ihre Autorität werden anerkennen wollen, zu erstrecken. Man vernimmt, daß diese Politik Dom Pedro nicht zusagt, und daß er Minister um sich zu haben wünscht, welche mehr dahin gestimmt sind, eine heftige Re-

action, wie man es nennt, zu bewirken. Die Furcht davor war es, wie wir glauben, die viele Portugiesen verhinderte, sich um die Fahne der Königin, als sie in Porto erhoben ward, zu sammeln, und die daher ihre Sache so lange Zeit dem Anscheine nach beinahe hoffnungslos machte. Die Portugiesen haben der Reactionen genug gehabt; sie möchten es vorziehen, und ihr Vortheil erfordert es sicherlich, eine milde, friedliche Regierung zu erhalten, aus Personen zusammengesetzt, auf deren Vorsicht, Ehre und Patriotismus sie sich verlassen können, nicht aber aus unerfahrenen und unbekannten, die ihnen keine andere Ansprüche auf Vertrauen darbieten, als papierene Verfassungen. Dom Pedro mag sich in Acht nehmen, daß er nicht das Wohl seiner Tochter aufopfert und den Bürgerkrieg in ihrem Königreich verlängert, wenn er blos nach seinen vorgefaßten Neigungen verfährt. Das Spiel, welches die Miguelisten, die Karlisten und die Apostolischen ihn gern möchten spielen sehen, ist gerade das, welches er, nach seinem ersten Thun und Lassen zu schließen, zu spielen fast geneigt scheint. Männer von heftiger Gemüthsart aus seinem Rathe zu entfernen und nach den Rathschlägen derer zu handeln, die Lissabon befreit haben, ist der einzige Weg, das Heil Portugals sicher zu stellen."

Der heutige Globe sagt: „Alle Konferenzen haben aufgehört. Die fremden Gesandten genießen ihr otium cum dignitate auf ihren verschiedenen Villen."

Auch die Times geben nun Nachrichten, die aus Portugal am 13. d. mit der Jacht „Corsair" in Falmouth angekommen sind. Dom Pedro soll in Lissabon mit dem größten Vertrauen unbewaffnet und unbeschützt umher gehen und mit den freudigsten Ausrufungen begrüßt werden. Ein Umstand bei seiner Landung, heißt es, habe ihn insonderheit bei dem Volke beliebt gemacht; Polizei-Soldaten nämlich wollten mit ihren Degen für ihn Platz machen, als er ausstieg, er aber rief ihnen zu, ihre Waffen einzustecken, und warf seinen eigenen Degen ins Wasser. Es war bis jetzt ein Corps von 800 Polizei-Soldaten oder Milizen zur Schützung der Stadt errichtet worden; das Benehmen in allen Ständen war aber vollkommen beruhigend. Die Unterhandlungen mit den 1500 Mann betreffend, die bei Santarem über den Tajo gegangen, glaubte man allgemein, daß sie deren Unterwerfung beträfen. Vor Porto kreuzte das Kriegsschiff „Donna Maria."

Die Ostindische Compagnie hat nunmehr die Bedingungen, unter denen, nach der jetzt dem Oberhause vorliegenden Bill, der neue Freibrief bewilligt werden soll, angenommen.

Es hat eine Versammlung von Edelleuten und Parlaments-Mitgliedern, unter dem Vorsitze des Lord Dudley Stewart, stattgefunden, um eine Subscription zur Unterstützung der Polen in der Schweiz zu bewirken. Das große Publikum aber nahm keinen Antheil daran, weswegen auch eine zweite Versammlung für die nächste Woche berufen ist.

Auf die Bemerkung eines ministeriellen Blattes, daß die Grundsätze der jetzigen Englischen Regierung vor allen anderen national seyen, bemerkt der Albion, daß diese Nationalität denn doch wohl die Schiffs-Eigenthümer, oder die Eisen-Arbeiter, oder die Blei- und Messing-Arbeiter, oder die Weber oder die Handschuhmacher nicht mit einschließe.

Den Times zufolge, soll Santana in Mexiko, nachdem er aus dem Gefängniß von Buena-Vista entkommen war, erklärt haben, daß er alle aus der Pyrenäischen Halbinsel gebürtige Personen von Mexiko verbannen und die Privilegien der Geistlichkeit abschaffen wolle.

Briefe aus Havanna melden, daß die große Sterblichkeit, welche durch die Cholera unter den Negern verursacht worden, auch auf den Bau des Zuckerrohrs auf der Insel Kuba großen Einfluß gehabt hat, und daß die diesjährige Aerndte daher kärglicher als sonst ausfallen wird.

Ein Schreiben aus Madrid vom 1. d. in den Times meldet, der König habe seit acht Tagen seine Zimmer nicht verlassen und Jedermann sehe seine Krankheit als eine unheilbare an, die durch jeden neuen Anfall tödtlich werden könne. Sollte er indessen seine Gesundheit wieder erlangen, so würde man auch nicht die mindeste Concession bei ihm auswirken können; sollte er jedoch dem Rathe seiner Aerzte Gehör geben und sich von allen Geschäften und aus der Hauptstadt zurückziehen, dann würde die Königin wieder an die Spitze der Angelegenheiten treten und eine gänzliche Veränderung zu Stande kommen.

Spätere Nachrichten aus Madrid vom 5. d. in demselben Blatte melden, daß der König, ungeachtet der verbreiteten Gerüchte, sich keinesweges besser befand, und daß der Leibarzt Castello Bülletins ausgeben wollte, was die Minister jedoch nicht gestatteten. Man sprach von einer Regentschaft, aus der Königin, dem Infanten D. Francisco und dem Marschall Castanos bestehend. Die Hofzeitung enthielt unterm 3. d. Mittheilungen aus Lissabon, aus denen deutlich hervorging, daß das Spanische Cabinet noch immer hoffte, D. Miguel werde die Oberhand behalten. Niemand bezweifelte, daß Hr. Zea Bermudez dieses Resultat im Auge habe, und daß der König sein Verfahren durchaus billige.

Niederlande.

Aus dem Haag den 15. August. Vorgestern Abend beehrten II. MM. der König und die Königin und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen das hiesige Holländische Teater mit Höchstihrer Gegenwart und wurden von dem Publikum mit lautem Applaus begrüßt.

Die neuesten Nachrichten aus Java reichen bis zum 16. März und melden, daß die im Innern von Padang wohnenden Europäer die Opfer eines blutigen Komplotts der Padries geworden sind. 136 Europäer, worunter 40 Kranke in einem Hospital, wurden umgebracht. Eines der Insurgentenhäupter, der berüchtigte Sintol, der, nachdem er sich unterworfen, nach Sumatra geführt worden war, ist wegen Verdacht der Theilnahme an jenem entsetzlichen Komplott nach Batavia transportirt worden.

Aus dem Haag den 18. August. J. K. H. die Prinzessin Albrecht von Preußen wird bald nach der Feier des Geburtstages Sr. Majestät die Rückreise nach Berlin antreten.

Am 15. d. Mts. hielt der König einen Kabinets-Rath, der von Morgens 10 bis Nachmittags 4 Uhr dauerte. Das Amsterdamer Handelsblatt meldet über die darin gepflogenen Berathungen: „Man versichert, daß vornehmlich von Seiten Englands bei unserer Regierung auf fernere Zugeständnisse gedrungen wird und daß das Londoner Kabinet die Verzögerungen, welche die Unterhandlungen erleiden, ganz mit Unrecht uns schuld giebt. Von unserer Seite ist bereits eine Antwort auf diese unbilligen Vorstellungen nach London gesandt worden. Noch immer wird von unserer Regierung verlangt, sie solle in Bezug auf Luxemburg Schritte bei dem Deutschen Bundestage thun. Einigen Berichten aus London zufolge, spürt man bei den Belgischen Bevollmächtigten wenig Neigung, die Sache zu Ende zu bringen, wahrscheinlich weil unterdessen Belgien von der Zinszahlung und von den Schelde-Zöllen befreit ist. Gewiß ist, daß von diesen Bevollmächtigten allerlei Schwierigkeiten erhoben werden, während von unserer Regierung ernstlich verlangt worden ist, daß die Konferenz einen Beschluß fassen möge."

Belgien.

Brüssel den 15. August. In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer begannen die Berathungen über das Gesetz wegen Auslieferung von Fremden. Herr Gendebien verlangte die Vorlegung der Convention mit Frankreich, durch welche der Justiz-Minister die kürzlich erfolgte Auslieferung eines Franzosen zu rechtfertigen gesucht habe. Herr Lebeau erklärte, eine solche Convention existire gar nicht; sondern es sei damals nur ein provisorisches Abkommen getroffen worden, welches von dem jetzt vorgelegten Gesetzentwurfe verschieden sei. Da sich Hr. Lebeau weigerte, die auf die damals stattgehabte Unterhandlung bezüglichen Papiere vorzulegen, so erklärte Herr Gendebien, nach einem lebhaften Wortwechsel, daß er binnen 24 Stunden einen Anklage-Akt gegen die Minister wegen der stattgehabten Auslieferung entwerfen, und der Kammer vorlegen würde. Hierauf ging man zu der allgemeinen Berathung des Gesetz-Entwurfes über.

Der Nuntius beim Polnischen Reichstage, Worcel, und der Abbé Pulawski, die aus Frankreich verbannt wurden, sind zu Brüssel angekommen, wo sie ihre literarischen Arbeiten fortsetzen werden.

Herr Plaisant, einer der Divisions-Chefs in der Post-Verwaltung, ist gestern Abend nach Achen abgereist, um sich, wie es heißt, mit dem dortigen Preußischen Postamte über eine schnellere und regelmäßigere Post-Verbindung zu verständigen.

Schweiz.

Basel den 13. August, 9 Uhr Abends. Die Zeitung des Ober- und Nieder-Rheins meldet: „Diesen Abend halten die eidgenossischen Truppen noch in Basel Wache, mit gerichteten Kanonen und angezündeten Lunten. Sie erwarten Verstärkungen, um zur Entwaffnung zu schreiten, die sowohl in der Stadt als auf dem Lande schwer von Statten gehen wird, insofern die Leidenschaftlichkeit einen hohen Grad erreicht hat. Die Tagsatzung muß über die Wahl der Mittel zur Wiederherstellung der Ordnung sehr verlegen seyn. Man befürchtet, sie möchte, im Fall sie den Radikalen Mißvergnügen verursacht, von den Vereinen, die in allen Schweizer Kantonen verbreitet sind, überfallen werden. — Zu Basel sagt man, die in verschiedenen Kantonen der Schweiz verbreiteten Französischen Karlisten schicken sich zur Abreise an, weil man sie des Einverständnisses mit den kleinen dissidirenden Kantonen beschuldigt."

Die Züricher Zeitung meldet aus dem Kanton Basel vom 13. August: „Nachdem der Ausfall der Stadt Basel zurückgeschlagen war, wurden die städtischen Gemeinden, zur Sicherheit der Basel-Landschaft, entwaffnet und theilweise besetzt. Darauf trafen nach und nach aus allen zur Stadt gehörigen Gemeinden Ausschüsse in Liestal ein und begehrten Anschluß an den Kanton Basel-Landschaft.

Basel den 14. August. Da mehrere Dörfer der Basel-Landschaft sich geweigert haben, die eidgenössischen Truppen zu empfangen, so hat man gestern einige Compagnieen von Basel abschicken, die Abtheilungen verdoppeln und diese Dörfer zur Unterwerfung nöthigen müssen. Die Abgeordneten der Tagsatzung mußten sich mit dem Obersten Dufour an Ort und Stelle begeben, um die Bauern von ihrem Widerstande gegen die Besatzung abzubringen. — Eine Annäherung zwischen den beiden Parteien scheint schwer bewirkt werden zu können. Im Kanton Basel sind die Gemüther hauptsächlich in Gährung; die Abgeordneten selbst sind in der größten Verlegenheit über die Mittel, die Regierung der Stadt mit derjenigen der Landschaft in Uebereinstimmung zu bringen. Die Baseler Regierung hat sich bis jetzt eines offiziellen Berichts über die Begebenheiten des 3. August enthalten. Man kann den erlittenen Verlust noch nicht genau angeben; vorgestern noch hat man in den unweit der Stadt befindlichen Reben zwei todte Bürger gefunden und

mehrere andere im Rheine. Von Reisenden, welche die Schweiz durchzogen, erfährt man, daß überall Elemente von Zwietracht zu finden seyen, und daß es unmöglich sei, die Ruhe in diesem Lande wieder herzustellen, wenn nicht die Regierung strenge und kräftige Maßregeln ergreift. Man scheint zu befürchten, die Angelegenheiten der Kantone Schwyz und Basel möchten nur der Anfang ernsthafterer Begebenheiten gewesen seyn.

Im Helvetier von Pruntrutt findet sich folgende Erklärung, die der Polnische Oberst Antonini an den Obersten Oborski gesandt hat: „Liestal den 6. August. Wir erklären, daß keiner der zu den Depots im Kanton Bern gehörigen Polen irgend einen Theil an dem Treffen vom 3. d. M. nahm. Die einzigen Flüchtlinge dieser Nation, die mitfochten, sind die sieben Polen, die seit dem Monate April fortwährend in Basel-Landschaft waren, und mit Vergnügen bezeugen wir den Muth und die Mannszucht, die sie dabei bewiesen.“ — Dasselbe Blatt fügt bei: „Die Tagsatzung hat die angebotenen Dienste der Polnischen Flüchtlinge abgelehnt, ihnen aber zugleich ihren Dank für diesen Beweis ihrer Ergebenheit ausgedrückt.“

Zug den 10. August. Man meldet aus Schwyz: Nach einer Vorberathung mit den eidg. Kommissarien, hat gestern der dreifache Landrath in Schwyz mit großer Mehrheit beschlossen: Es solle sofort mit den äußern Bezirken eine auf gänzliche Rechtsgleichheit sich stützende Verfassung bearbeitet, und die bisherige Sarner Konferenz des Gänzlichen aufgegeben werden. Dieser Schluß ward sogleich den Hrn. Kommissarien mitgetheilt, welche sofort versprachen, die Truppen so viel wie möglich zu vermindern.

Italien.

Rom den 4. August. Die Vorfälle in Perugia, Bologna und einigen andern kleinen Städten, wo einzelne Patrouillen insultirt wurden, sind zwar unbedeutend, beweisen aber doch, wie sehr es Noth wäre, dem Päpstlichen Militair Achtung zu verschaffen, und wie sehr der Geist des Volkes noch aufgeregt ist. Die letzte Bologneser Revolution hat vollends alle Scheu und Furcht vor den Päpstlichen Soldaten verschwinden machen, so daß der Pöbel sich weniger vor den Soldaten, als vor den Sbirren zurückzieht, und wenn der Papst blos sein Militair und nicht die Furcht vor den Oesterreichern zur Stütze hätte, so würde die Ruhe nicht lange dauern. (Schw. Merk.)

Neapel den 2. August. Die Schlichtung des Zwistes der Tunesischen Regierung mit den Höfen von Neapel und Turin hat keinen Einfluß auf die feindseligen Gesinnungen der Barbaresken von Tripolis und Marokko gehabt, indem zwei Sardinische und ein hiesiges Schiff von diesen kühnen Korsaren, die ihr Unwesen selbst zwischen Messina und Neapel treiben, gekapert und geplündert worden sind.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 14. August. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind, über Czihana, Theusing, Buchau und Saaz, im erwünschtesten Wohlseyn in Theresienstadt eingetroffen. Se. Majestät der Kaiser, welcher sich daselbst bei der Besichtigung der Festungswerke etwas erkältet hatte, so daß die auf den 9. d. Mts. bestimmte Zusammenkunft mit Sr. Majestät dem König von Preußen in Lowositz nicht stattfinden konnte, war, nach den letzten Berichten, am 10. bereits wieder hergestellt.

Prag den 19. August. Die Reise Ihrer Kaiserlichen Majestäten von Theresienstadt hierher glich einem festlichen Triumphzuge; überall wurde das geliebte Herrscherpaar von dem zahlreich versammelten Volke mit Lebehochs begrüßt, überall waren Ehrenpforten erbaut und andere Festlichkeiten zum Empfange JJ. MM. veranstaltet.

Am 16. d. Mts. langten zum Besuche Ihrer Kaiserlichen Majestäten während deren Allerhöchster Anwesenheit hierselbst, Se. Majestät der König von Sachsen, am 17. Se. Hoheit der Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, am 18. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen und Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Anhalt-Köthen, dann am heutigen Tage Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann von Sachsen nebst Frau Gemahlin, und Ihre K. H. die Prinzessin Amalie Auguste und Höchstdero Familie, in erwünschtem Wohlseyn hier an.

Vermischte Nachrichten.

Bromberg. Der Julius zeichnete sich auch bei uns durch seine unfreundliche Physiognomie aus; er brachte uns nur zwei ganz heitere Tage; Regen, Stürme und Gewitter wechselten unaufhörlich. Die Heu- und Rapps-Erndte war mit dem Schlusse des Monats überall beendigt und zur Zufriedenheit ausgefallen; nicht so günstig sah es mit den Wintersaaten aus, von denen man nur einen höchst mittelmäßigen Ertrag erwarten durfte. — Der Gesundheitszustand unter Menschen und Thieren erscheint im Ganzen befriedigend, wenn auch hinsichtlich ersterer epidemische Hautkrankheiten, und in Beziehung auf das Rindvieh der Milzbrand und die Tollkrankheit, — letztere wahrscheinlich in Folge des Bisses von tollen Hunden — sporadisch vorkamen. — Die Getreidepreise sind sich im Ganzen gleich geblieben, und nur der Weizen ist um etwa 3 sgr. gestiegen. Der Handel ist nicht sehr lebhaft, doch sind Wolle und Vieh gesucht und werden gut bezahlt. Die Tuchfabrikation ist fortwährend im Steigen begriffen, indem in dem diesseitigen Regierungsbezirk im Laufe des Julius dieses Jahres 2608, im gleichen Zeitraum 1832 aber nur 1151 Stück Tuch, also weit über das Doppelte, verfertigt wurden, die auf der Frankfurter Messe sehr guten Abgang fanden. — Die Zahl der

Unglücksfälle war in diesem Monate ziemlich groß; so ertranken allein beim Baden 10 Personen, und außerdem fanden noch 5 ihren Tod in den Wellen. In Gnesen verlor die Ehefrau eines Schankwirths durch Unvorsichtigkeit ihr Leben. Sie war nämlich mit Licht in den Keller gegangen, um Spiritus zu zapfen; dieser entzündete sich und die Bemühung der unglücklichen Frau, das Feuer zu löschen, zog ihr Brandverletzungen zu, an deren Folgen sie am andern Tage starb. — In einem Dorfe des Wirsitzer Kreises wurde ein $3\frac{1}{2}$ Jahr alter Knabe durch das Abwerfen eines, von 4 Menschen auf den Schultern getragenen, Stückes Bauholz erschlagen. Das Kind war seinem Vater, der sich unter den Trägern befand, unbemerkt gefolgt, und stand gerade an der Stelle, wo das Holz abgeworfen wurde. — Zu Trossen im Chodziesener Kreise wurde am 20. Juli ein Knecht durch den Blitz getödtet und ein Kind betäubt. Mehr oder minder bedeutende Brände ereigneten sich an 12 verschiedenen Stellen, darunter 5 durch Blitzentzündung. — Mordthaten fanden zwei und Selbstmorde ebenfalls zwei statt; 5 Personen wurden aus der Gefahr, zu ertrinken, gerettet. Der Erwähnung verdient noch, daß in der Nähe der Stadt Bromberg 5 Wölfe am hellen Tage in eine Schaafheerde einfielen und im Angesichte des Schäfers mehrere Schaafe raubten.

Der Berliner Freimüthige erzählt aus Breslau Folgendes: Unter den berühmten Namen, welche diesmal bei der Herbst-Versammlung der Naturforscher in Breslau zusammmen kommen werden, wird auch der Alexanders von Humbold genannt. Die Breslauer Kaufmannschaft und der Schlesische Adel sollen sich dahin vereinigt haben, den Gelehrten ein großes Fest in der Aula Leopoldina zu geben, dessen Kosten auf 30,000 Thlr. angeschlagen werden. Alte klassische Ungarweine sind dazu aus den ersten Lagern Schlesiens gekauft, und eine sehr ansehnliche Quantität Champagner verschrieben worden. Man sagt, daß bei Gelegenheit der Gelehrten-Versammlung in Breslau der Schweidnitzer Anger einen neuen darauf bezüglichen Namen erhalten wird.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 29. August zum Erstenmale: Der Doppelgänger, Original-Lustspiel in 4 Aufzügen von Holbein.

Bekanntmachung.

Die direkte Verpflegung der nach Rogasen jetzt verlegt werdenden dritten Eskadron des Königlichen 7ten Husaren-Regiments mit Brod und Fourage, auf den Zeitraum vom 20sten September bis ult. December d. J., soll im Wege des Submissions-Verfahrens ausgethan werden.

Der Bedarf auf einen Monat wird praeter propter
an Brod in . . . . . 2900 Stück à 6 U.,
= Hafer à 24 Schfl. in . 95 Winspel,
= Heu à 110 U. in . . . 700 Centner,
= Stroh à 60 Bd. à 20 U. in 98 Schock
bestehen; indeß ist jeder Unternehmer verpflichtet, den wirklichen Bedarf zu liefern, wobei die Hälfte, mehr oder weniger als ein monatlicher Bedarf, keine besonderen Ansprüche auf Vergütigungen für das plus oder minus an den Fiskus zuläßt; welche auch selbst dann nicht statt findet, wenn im Laufe der drei Monate die Garnison ganz oder theilweise aufgehoben, verlegt, oder durch eine andere Garnison abgelöst weren sollte.

Wie die Naturalien beschaffen seyn müssen, nach welchem Maaß und Gewicht solche zu verabreichen, und in welcher Art vorkommende Beschwerden zu untersuchen und zu beseitigen sind, darüber können die Grundsätze sowohl bei der unterzeichneten Behörde, als bei dem Magistrate zu Rogasen, eingesehen werden; und wird angenommen, als wären solche hier wörtlich inserirt, da sie bei dem nächstigen Abschluß des Kontrakts zum Grunde gelegt werden.

Die Anweisung der aus dem Lieferungs-Geschäft für einen Entrepreneur hervorgehenden Forderungen erfolgt jederzeit prompt auf die Landes-Kassen, auf zuvor eingereichte desfallsige Liquidationen. Die Kosten dieser Bekanntmachung, so weit solche nicht unentgeldlich erfolgen kann, so wie des Kontrakts-Stempels, trägt der Entrepreneur eventualiter pro rata der übernommenen Lieferung. Als Kaution werden 8 bis 10 pro Cent des ganzen Lieferungs-Betrages in sichern Staats-Papieren bei der Landes-Casse deponirt, daher auch nur kautionsfähige Lieferungs-Unternehmer hierdurch aufgefordert werden, ihre diesfälligen Anerbietungen mit deutlicher Angabe ihres Namens und Wohnorts, so wie der Preise, für welche sie liefern wollen, in stempelfreien, jedoch frankirten Briefen, unter der Bezeichnung:

„Lieferungs-Submissionen für die Garnison-Verpflegung in Rogasen",

bis zum 9ten September d. J. hierher an uns einzureichen.

Auf später eingehende Submissionen oder überhaupt anderweite Anerbietungen wird nicht gerücksichtiget werden, eben so wenig auch noch nachher ein Licitations-Verfahren stattfinden, vielmehr dem Mindestfordernden, bei sonstiger Qualifikation und Annehmlichkeit seines Gebots überhaupt, der Zuschlag gleich ertheilt werden.

Hierin wird jeder Submittent Veranlassung finden, die Preise gleich so zu stellen, daß er sich des Zuschlages versichert halten kann.

Posen den 24. August 1833.

Königl. Intendantur V. Armee-Corps.
v. Bünting.

Bekanntmachung.

Es sollen den 9ten September c. Nachmittags um 2 Uhr zu Nekla bei Schroda durch unsern Deputirten, Ober-Appellations-Gerichts-Assessor Pflücker, 485 Klaftern Eichenholz an den Meistbietenden verkauft werden, zu welchem wir Kauflustige hiermit einladen.

Posen den 27. Juli 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Proclama.

Auf dem im Adelnauer Kreise belegenen adelichen Gute Ociąż, Antheil II., sind auf Grund des Kauf-Kontrakts de dato Freitag vor Bartholomäus 1755 im Hypotheken-Buche Rubr. III. No. 6. ex decreto vom 24sten December 1797 für die Marianna v. Stawiska 467 Rthlr. 2 sgr. 9⅓ pf. eingetragen. Auf den Antrag des jetzigen Eigenthümers des Guts, Boguslaus von Parczewski und dessen Ehegattin, wird die ihrem Lebens-Aufenthalte nach unbekannte Marianna v. Stawiska, ihre Erben, Cessionarien, so wie alle, die sonst in ihre Rechte getreten sind, zu dem in unserem Sessions-Zimmer auf

den 7ten December d. J.

vor dem Landgerichts-Rath Hennig anstehenden Termine hiermit vorgeladen, um ihre Ansprüche an jenes Kapital darzuthun, im Fall ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit denselben werden ausgeschlossen und das gedachte Kapital im Hypothekenbuche wird gelöscht werden.

Krotoschin den 15. August 1833.

Königlich Preußisches Landgericht.

Ediktal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Frei-Standesherrl. von Teichmannschen Gerichts-Amtes werden nachbenannte verschollene Personen, als:

1) der Johann Nagel aus Kuschwitz, Militsch-Trachenberger Kreises,
2) dessen Schwester Elisabeth Nagel eben daher, welche beide vor einigen 30 Jahren sich heimlich von ihrem Wohnorte entfernt, und seit dieser Zeit keine Nachricht von ihrem Leben und Aufenthalt gegeben haben, und
3) die Eva Rosina Nagel, Schwester der vorstehenden, ebenfalls aus Kuschwitz, Militsch-Trachenberger Kreises gebürtig, welche noch vor dem ersten Französischen Kriege 1806 mit einem Soldaten fortgezogen ist, und seit dieser Zeit ebenfalls von ihrem Leben und Aufenthaltsorte keine Nachricht gegeben hat,

so wie deren etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer auf den Antrag ihrer Verwandten hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, und spätestens in dem in unserer Gerichts-Kanzlei auf

den 4ten Februar 1834 Vormittags um 10 Uhr

angesetzten peremtorischen Termine bei uns schriftlich oder persönlich zu melden und Anweisung zu erwarten.

Im Fall dieselben sich weder vor noch in dem Termine melden, so werden die Verschollenen für todt erklärt und ihr Vermögen ihren zurückgelassenen bekannten Erben ausgeliefert werden.

Freyhan den 27. März 1833.

Das Frei-Minder-Standesherrlich von Teichmannsche Gerichts-Amt.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Versteigerung von mehrerem, zum General von Kosinskischen Nachlasse gehörigen, Silberzeug, habe ich einen Termin auf

den 6ten September d. J. Nachmittags um 3 Uhr

in dem Partheienzimmer des hiesigen Königlichen Landgerichts anberaumt, wozu ich Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken einlade, daß der Zuschlag nicht unter der Silbertaxe und nur gegen gleich baare Bezahlung erfolgen kann.

Posen den 24. August 1833.

Im Auftrage des Königl. Landgerichts,
Großer,
Landgerichts-Referendarius.

Auktion von Blumenzwiebeln.

Montag den 2ten September c. u. f. T. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, werde ich im Hôtel de Saxe auf der Breslauer-Straße eine neue Sendung holländischer Blumenzwiebeln von den schönsten Sorten, bestehend aus gefüllten und einfachen Hyacinthen in allen Farben, Tulpen, Narcissen, Jonquillen, Krokus und Amaryllis öffentlich versteigern.

Posen den 27. August 1833.

Castner,
Königlicher Auktions-Commissarius.

Getreide-Marktpreise von Berlin, 22. August 1833.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			auch		
	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	1	20	—	1	13	2
Roggen, neuer . .	1	10	—	1	5	—
große Gerste . . .	—	26	3	—	24	5
kleine	—	23	9	—	—	—
Hafer	—	23	2	—	20	—
Zu Wasser:						
Weizen	2	7	6	2	—	—
Roggen	1	7	6	1	5	—
kleine Gerste . . .	—	22	6	—	—	—
Hafer	—	28	9	—	22	6
Erbsen	1	12	6	1	10	—
Das Schock Stroh .	7	—	—	6	—	—
Heu, der Centner . .	1	5	—	—	20	—